

Weiterentwicklung der Angebote im Hermann-Löns-Viertel

Als Ergebnis des Fachgespräches Hermann-Löns-Viertel (HLV) aus dem Jahr 2015 unter der Beteiligung von Herrn Willnecker in Funktion als Stellvertretender Bürgermeister wurden von Seiten der Katholischen Jugendagentur LRO gGmbH auf Anfrage Aussagen zum Bedarf von Räumlichkeiten im HLV formuliert. Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf eine mögliche Raumlösung in Form von Containern in der Nähe des großen Spielplatzes.

Folgend der Auszug der Beantwortung der Anfrage zur Weiterentwicklung der Angebote im Hermann-Löns-Viertel bezüglich der Veränderung des Standortes (Stand 27.04.2015):

*Dazu werden folgende **Bedarfe** als Grundlage für eine Weiterentwicklung der Angebote im Hermann-Löns-Viertel angenommen:*

- *es fehlen weiterhin Freizeitmöglichkeiten gerade für Kinder (6-13 Jahre),*
- *durch den veränderten Blickwinkel (BuT) wurden außerdem erhebliche Bedarfe seitens Familien festgestellt (arme Kinder haben meist auch arme Eltern); hier bedarf es auch an (Gruppen-)Angebote für Eltern/Familien (z.B. Müttergruppen),*
- *im Viertel selbst gibt es weiterhin keine Möglichkeiten für Gruppen sich zu treffen (Beispiel Siedlungsgemeinschaft) um ihre Anliegen zu besprechen.*

Menschen brauchen Raum. Nicht nur Wohnungs- sondern auch Lebensraum! Je kleiner die Wohnungen sind und je höher die Anzahl der Bewohner/innen ist, desto größer der Bedarf an „öffentlichem Raum“.

Nimmt man diese formulierten Bedarfe als Grundlage für die Weiterentwicklung der räumlichen Angebote im Viertel selbst, so können die gestellten Fragen seitens der VR Bank bzw. Herrn Willnecker wie folgt beantwortet werden:

1. Welche Fläche würde benötigt?

- *es werden mindestens Räumlichkeiten mit drei separaten Zimmern benötigt,*
- *ca. 100 qm wären sinnvoll.*

2. Welche Ausstattung ist notwendig?

Die Räumlichkeiten sollten multifunktional, pflegeleicht und robust sein, d.h. sowohl die Beschaffenheit der Bodenbeläge, der Wände (inkl. Schallübertragung) als auch der Türen/Fenster sollten dazu geeignet sein, dass verschiedene Menschen diese Räumlichkeiten nutzen; eine Ausstattung wie in einer durchschnittlichen Wohnung halten wir für nicht zielführend, da schnell Gebrauchsspuren auftreten werden.

3. Welche Raumaufteilung (ein großer Raum oder mehrere Räume)?

Die mindestens drei separaten Zimmer sollten sich unseres Erachtens wie folgt aufteilen:

- *ein großer Gruppenraum mit ca. 30 qm für unterschiedliche Gruppenangebote mit Kindern und Familien,*

- ein kleinerer Raum zur Differenzierung der Angebote z.B. für Nachhilfe mit ca. 25 qm, ggf. Nutzung als Büro, (wenn die beiden Gruppenräume so angeordnet werden, dass eine Trennwand mit vertretbarem Aufwand entfernt werden kann, hätte man die Option für einen Versammlungs- und Veranstaltungsraum),
- optimaler Weise ist das Büro ein kleiner separater Raum,
- eine kleine Teeküche,
- Abstellmöglichkeiten (Keller/Garage).

4. Müssen Toiletten berücksichtigt werden und wie viele?

Es sollten in jedem Fall Toiletten zur Verfügung gestellt werden. Hält man sich z.B. an die Vorgaben für Offene Kinder- und Jugendarbeit so müssten es in jedem Fall zwei getrennte Toiletten (Männer/Frauen) sein; ein Urinalbecken auf dem Männer-WC wäre dabei hilfreich; streng genommen müsste zudem eine Toilette für Mitarbeiter/innen vorhanden sein.

5. Welche Geschossigkeit ist zu berücksichtigen?

In jedem Fall müssen die Räumlichkeiten im Erdgeschoss sein. Dies ist auch im Sinne von Inklusion zu berücksichtigen. Ein separater Zugang ist zudem von Nöten (zumindest, wenn es sich bei dem zur Verfügung gestellten Haus um Wohnungsnutzung handelt).

6. Wird auch ein Außengelände benötigt?

Ein eigenes Außengelände wäre wünschenswert, ist jedoch nicht unbedingt erforderlich.

7. Müssen Mitarbeiter/Betreuer Parkplätze berücksichtigt werden?

Zu mindestens ein Stellplatz für Mitarbeiter/innen/Gäste wäre sinnvoll.

8. Welche Mieten sind geplant?

Von Seiten der Katholischen Jugendagentur sind erst einmal keine Mieten geplant. Mit dem derzeitigen finanziellen Etat können die Kosten für die laufende Wohnung in der Willy-Brandt-Str. 82 von ca. 500 € (inkl. Nebenkosten) monatlich kaum finanziert werden.

9. Um welche Altersstruktur von Kinder und Jugendlichen geht es?

Es handelt sich bei den geplanten Angeboten sowohl um Angebote für Kinder im Alter von 6-13 Jahren, als auch um Angebote für Familien und Alleinerziehende mit Kindern, sprich Erwachsene.

10. Wie viele Kinder und Jugendliche sind geplant?

Als Bemessungsgrundlage für angestrebte Nutzer/innen (Kinder/Familien/alleinerziehende) sind die Einwohnerzahlen des Hermann-Löns-Viertels unseres Erachtens sinnvoll. Diese Zahlen liegen der Stadt Bergisch Gladbach vor. Aus den Zahlen lässt sich erkennen, dass weiterhin viele Familien mit jungen Kindern im Viertel leben. Zudem ist die Zahl der Einwohner/innen durch die zusätzliche Bebauung steigend. Ein Rückgang der potentiellen Nutzer/innen der Angebote vor Ort ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, ganz im Gegenteil.

Nimmt man die neusten Entwicklungen im Hermann-Löns-Viertel hinzu, so wird der oben beschriebene Bedarf an Räumlichkeiten nochmals nach oben hin angepasst werden müssen. Seit Dezember 2015 wird im Hermann-Löns-Viertel wieder gebaut. Auf dem derzeitig bebauten Grundstück werden 46 Wohneinheiten (3-4 Zimmer-Wohnungen) entstehen. Die sogenannte „Neue Mitte“ ist damit noch nicht eingerechnet. Rechnet man diese Fläche ebenfalls hinzu, so können bei reiner Wohnbebauung nochmal etwa 100 Wohneinheiten hinzukommen. Geht man davon aus, dass in einer 3-4 Zimmer-Wohnung durchschnittlich 4 Personen leben, so werden in absehbarer Zeit weitere 580 Menschen im Hermann-Löns-Viertel leben. Zudem wird mit der Bebauung der „Neuen Mitte“ die letzte frei zu bebauende Lücke geschlossen. Denkt man jetzt keine Räume zur Begegnung und Integration für die heterogene Anwohnerschaft ein, wird dies in Zukunft ortsnahe nicht mehr möglich sein.

gezeichnet

Manuela Muth

Fachbereichsleitung Offene Kinder- und Jugendarbeit KJA LRO gGmbH